

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnementspreis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 67.

Samstag, 10. Juni 1899.

35. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 6. Juni. Die Volksschul-
lehrer werden bekanntlich vom Jahre 1900
ab zu einer einjährigen Dienstzeit heran-
gezogen werden. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“
macht, um Enttäuschungen zu verhindern,
darauf aufmerksam, daß während dieser
Zeit eine Fortbezahlung des Lehrergehalts
wie sie bisher während einer 10 wöchigen
Dienstzeit stattfand, nicht Platz greift. Der
§ 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2.
Mai 1874 bezw. 6. Mai 1880, der da-
für angezogen wird, bezieht sich nicht auf
die aktive Dienstzeit, sondern nur auf
die Übungen der Reservisten und Land-
wehrleute.

Stuttgart, 7. Juni. In der gestri-
gen Sitzung der Abgeordnetenkammer
führte Ministerpräsident von Wittmann
bei Art. Post- und Telegraphenverwaltung
u. a. folgendes aus: Bezüglich der Her-
absetzung der Telephongebühren komme
er auf den Beschluß des Hauses von vor
2 Jahren zurück. Wichtig sei, daß die
Vorteile der Telephoneinrichtung nach den
Orten verschieden seien, z. B. zwischen
Stuttgart und Calw und nach den ver-
schiedenen Geschäften eines einzelnen Orts.
Zimmerlin habe die Regierung den Stand-
punkt zu vertreten, daß bei einer Gebühr
von 100 M in Württemberg und bei
150 M im Reich und in Bayern doch
nicht in erster Linie Württemberg mit
der Herabsetzung der Gebühren vorzu-
gehen die Aufgabe habe. Er habe aber
infolge des Beschlusses des Hauses sich
weiter mit der Frage der Herabsetzung
befaßt. Die Reichsverwaltung komme in
ihrem Entwurf den kleineren Plätzen ent-
gegen bis zu einer Gebühr von 80 M,
dagegen steige sie bei den größeren bis
zu 190 M auf. Wenn man also daran
denken würde, den vorgeschlagenen neuen
Reichstarif auch bei uns einzuführen, so
würde die Mehrzahl der Abonnenten eine
Erhöhung der Gebühren erfahren. Die
Reichstagskommission habe den Entwurf
in 2 Lesungen durchberaten und sei da-
hin gekommen, die Gebühren folgender-
maßen festzusetzen: für 50 Teilnehmer
80 M, bei 50—100 100 M, bei 100 bis
200 120 M, bei 200—500 140 M, bei
500—1000 150 M, bei 1000—5000 160
M, bei 5000—20000 170 M, bei mehr
als 20000 180 M, welches Maximum
bei uns indessen wohl nie Platz greifen
werde. (Weiterkeit.) Wenn er sich nun
frage, wie sich die württ. Regierung gegen-
über diesen Vorschlägen verhalte, so wäre

es wohl gerecht, die größeren Plätze bluten
zu lassen. Er halte es aber für ausge-
schlossen, das Abonnement von 100 M,
das das billigste im ganzen Reich sei,
irgendwie hinaufzusetzen. (Beifall.) Be-
merken müsse er, daß seit 1897 durch
Einführung einer 50 km-Zone bei einer
Sprechgebühr von 25 S eine bedeutende
Erleichterung des Telefonverkehrs gebracht
worden sei. Bezüglich der Abstufungen
wäre es geboten, gegenüber dem Beschluß
der Reichstagskomm. eine Vereinfachung
eintreten zu lassen. Das Reichsgesetz soll
in Kraft treten am 1. April 1900; bis
dahin werde man auch bei uns eine Re-
vision der Taggebühr für den Telefon-
verkehr vorzubereiten haben, insbesondere
mit Beziehung auf den Verkehr an klei-
neren Plätzen und für den Nahverkehr.
Betr. der Erhöhung des Briefgewichts
werde sich die Regierung nicht abgeneigt
verhalten. Man werde, da es sich um
eine große Verkehrs erleichterung handle,
sich dem Vorgehen der Reichspostverwal-
tung in ihrem zweiten Gesetzesentwurf für
den inneren württembergischen Verkehr
unbedingt anschließen. Es sei ihm mit-
geteilt worden, daß seitens der Reichs-
regierung beabsichtigt sei, im Fall der An-
nahme des Entwurfs im Wege der Ver-
ordnung im Ortsverkehr die Gebühren
in folgender Weise festzusetzen: Briefe 5
S, Postkarten 2 S, Warenproben (bis
250 g.) 5 S u. s. w. Sodann solle nach
dem Entwurf der Reichstanzler ermächtigt
werden, diese Tage auch auf den Nach-
barortverkehr auszudehnen.

— Die Turnvereine des Enz- und
Nagoldthales, soweit es württember-
gisches Gebiet ist, unternahmen am letzten
Sonntag eine Gaulturnfahrt nach dem Zavel-
stein, die bei schönstem Wetter einen
recht guten Verlauf nahm. Die Teilnahme
war allerdings eine schwache. Beim Ab-
marsch der Vereine in Calmbach um 1/28
Uhr morgens konnte der Gaulturnwart
nur konstatieren, daß von den 11 Vereinen
des Enzthales 3 mit zusammen 60 Mann
erschienen waren, worunter Wildbad mit
Musik. Von der Nagoldseite waren um
10 Uhr die Turner von Wildberg und
Calw auf Station Teinach abmarschiert
und trafen mit den Enzthälern um 12
Uhr auf dem Zavelstein zusammen. Bald
entwickelte sich nun ein frohes Treiben,
zu dem namentlich die von Wildbad mit-
gekommene Musikkapelle viel beitrug. Nach
dem Mittagstisch veranstalteten die auf
über 120 Mann angewachsenen Vereine

Turnspiele, die unter Leitung des Gau-
turnwarts flott von statten gingen; im
Anschluß daran hielt der Schriftführer
des Pforzheimer Landgaues eine von gro-
ßem Beifall begleitete Ansprache, in der er
derartige gemeinsame Turnfahrten ganz
besonders befürwortete. Leider veranmen
die schönen Stunden nur zu rasch. Um
4 Uhr trennten sich die Vereine. Ein
jeder hatte wohl das Bewußtsein, in
Zavelstein einige schöne Stunden verlebt
zu haben.

Heilbronn, 6. Juni. (Strafkammer.)
Der 14 J. a. Schneiderlehrling Gustav
Keller von Enzweihingen, der meist sich
selbst überlassene verwaiste Sohn einer
Dienstmagd, war auf Kosten der Armen-
verwaltung Bretten bei dem Wexner in
Enzweihingen untergebracht worden. In
dessen Auftrag hatte er jeden Samstag
in der dortigen Kirche Reinigungsarbeiten
vorzunehmen. Von Sept. 1898 bis zum
Frühjahr ds. Js. benützte er jede Gelegen-
heit, um, zum Teil unter Gewaltanwen-
dung, den in einem Kasten aufbewahrten
Opferbüchsen, deren Beschaffenheit ihm
bei Ausführung seiner That sehr zu statten
kam, des öfteren Geld zu entnehmen.
Nach Berechnung der Kirchenpflege soll
sich der Betrag der entnommenen Gelder
auf mindestens 40 Mk. belaufen. Keller
verwendete das gestohlene Geld in der
Hauptsache zum Ankauf von Wecken und
Zuckerwaren. Keller wurde am 5. ds.
Mts. wegen eines Verbrechens des teils
einfachen, teils schweren Diebstahls zu der
Gefängnisstrafe von drei Monaten ver-
urteilt.

Pforzheim, 6. Juni. Gestern abend
erschöpfte sich hier der 25 Jahre alte Buch-
halter Fritz Klotz von Neuhausen in der
Nähe des Biergartens. Die Motive der
That sind unbekannt.

Laut Pforzheimer Beob. hat der
Reichstagsabg. Alfred Agster (Soz.) am
letzten Montag seinen Austritt aus der
sozialdemokratischen Partei erklärt.

— Auf der Ansichtspostkartenausstellung
in Nizza erhielt die Firma Gebr. Mez in
Tübingen und Basel die goldene Medaille
mit Kreuz.

Karlsruhe, 7. Juni. In der Schwarz-
wälder Gemeinde St. Peter, entstand ge-
stern Großfeuer. 22 Häuser sind zerstört.
Die berühmte Klosterkirche und das Se-
minar sind gerettet. St. Peter ist ein im
Sommer viel besuchter Luftkurort in einer
Höhenlage von 722 Meter. Nach einer
Meldung der „N. V. Z.“ sind 24 Wohn-

gebäude zerstört. Das Feuer entstand in einer Schmiede und griff so rasch um sich, daß an ein Eindämmen des verheerenden Elements nicht mehr zu denken war.

Bruchsal, 8. Juni. Aus dem Schnellzug zwischen Durlach und hier wurde von einem Reisenden heute Vormittag eine Flasche geworfen, welche einen Bahnarbeiter so unglücklich an den Kopf traf, daß ihm der Schädel zerschmettert wurde. Der Urheber des unglücklichen Wurfes ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 6. Juni. (Deutscher Reichstag.) Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Staatssekretär v. Bülow das Wort und teilt mit, daß Deutschland mit Spanien einen Staatsvertrag über die Abtretung der Karolinen, Palao und der noch im Besitze von Spanien befindlichen Marianeninseln abgeschlossen habe zur Ausgestaltung der deutschen Besitzungen im großen Ozean. In Hinblick auf die seit Längem auf den Karolineninseln bestehenden deutschen Handelsinteressen haben wir uns für verpflichtet gehalten, dafür Sorge zu tragen, daß die Inselgruppen bei einem Besitzwechsel für Deutschland nicht verloren gehen. Das mit der spanischen Regierung am 12. Febr. d. Js. getroffene Abkommen lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt: Die kaiserliche deutsche Regierung und die königlich spanische Regierung sind über folgende Punkte übereingekommen: 1) Spanien wird an Deutschland die Karolineninseln mit den Palao- und Marianeninseln, Guam ausgenommen, gegen eine auf 25 Millionen Pesetas (15% Millionen Mark) festgesetzte Geldentschädigung abtreten. 2) Deutschland wird den spanischen Handel und den spanischen landwirtschaftlichen Unternehmungen auf den Karolinen, den Palao- und Marianeninseln die gleiche Behandlung und die gleichen Erleichterungen gewähren, welche es dem deutschen Handel dort gewähren wird und wird auf den genannten Inseln den spanischen religiösen Ordensgesellschaften gleiche Rechte und die gleichen Freiheiten gewähren wie den deutschen religiösen Ordensgesellschaften. 3) Spanien wird ein Kohlendepot für die Kriegs- und Handelsmarine in dem Karolinenarchipel, ein gleiches in dem Palao- und ein drittes in dem Marianenarchipel errichten und auch in Kriegszeiten behalten. 4) Dieses Abkommen soll sobald als möglich der durch die Gesetze der beiden Länder vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Zustimmung unterbreitet werden und soll ratifiziert werden, sobald diese Zustimmungen vorliegen. Gleichzeitig ist über die wechselseitige Gewährung der Konventionaltarife eine Verständigung mit Spanien zustande gekommen, wie sie den Wünschen und Interessen des deutschen und des spanischen Handels entspricht.

Paris, 8. Juni. Der „Figaro“ veröffentlicht das Facsimile einer eigenhändigen Erklärung Esterhazys, in welcher dieser bestätigt, das Bordereau auf Grund dessen Dreyfus s. Z. verurteilt wurde geschrieben zu haben.

Solales.

Wildbad, 9. Juni. Die Versammlung des Gewerbevereins im Gasthaus zum „wilden Mann“ am Dienstag Abend war nur schwach besucht; noch

immer scheinen viele der hiesigen Gewerbetreibenden von der Tragweite der neuen Bestimmungen, die Organisation des Handwerks betreffend, keine Ahnung zu haben und die absolute Notwendigkeit, einem Gewerbeverein zuzugehören nicht einzusehen. Es wurde deshalb auf Antrag des Stellvertreters für den Vorstand, Herr Reallehrer **H o n o l d**, beschlossen, eine Aufforderung an sämtliche Gewerbetreibende ergehen zu lassen, dem Gewerbeverein beizutreten, und ihre Namen in eine zu diesem Zweck zirkulirende Liste einzutragen. Jedes Mitglied hat ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. zu entrichten, wodurch es zugleich Mitglied des Landesverbands wird, an welchen dieses Eintrittsgeld durch den Kassier des Vereins, Herrn Bankkassier **B ä h n e r**, einzufenden ist. Des weiteren wurde das Protokoll der Gauversammlung in Nagold verlesen, verschiedene Anfragen seitens des Landesverbandes besprochen und beantwortet, sowie über die Art der Abstimmung der Handwerkerkammern Beschluß gefaßt und die bezügliche Frage beantwortet. Als Delegierter des hiesigen Gewerbevereins war schon in der Versammlung vor 14 Tagen Herr **Flaschnermeister G ü t h l e r** einstimmig gewählt worden.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich **H a l t**. (Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.) Sie haben mich mißverstanden“, gab der Aktuar bedauernd zurück, „ich habe nur gesagt, daß der Herr Rat in dieser Sache sehr wenig thun kann.“ „Aber wer denn, wenn es der Rat nicht kann?“ fragte v. Falk jetzt mit einer Hast, der man es anmerkte, wie viel er von dem Ausspruch des kleinen, vor ihm stehenden Herrn erwartete. Ein gewiegter Kriminalbeamter, ein Kriminalbeamter, so was man mit comme il faut,“ bezeichnet, sagte er gedankenvoll, wieder nach der Zimmerdecke hinblickend. „Nun, hat denn dies der Rat noch nicht veranlaßt? Haben Sie denselben nicht darauf aufmerksam gemacht?“ fragte jetzt v. Falk sehr erstaunt.

„Darauf aufmerksam gemacht?“ wiederholte langsam Herr Reitsch, während er wie im Nachdenken seinen Kopf hin und her wiegte, unausgesetzt nach der Zimmerdecke blickend, plötzlich stützten sich seine beiden Hände auf die vorgerückten Knie, so daß sein Gesicht sich kaum sechs Zoll von dem des Herrn v. Falk befand. — „Lächerlich gemacht hätte ich mich, aber gründlich,“ sagte er, v. Falk anstarrend, als hätte er unerhörtes vernommen, „einen Kriminalbeamten kommen zu lassen,“ fuhr er fort, und im Tone tiefster Verachtung setzte er hinzu, „weil der Baron von der

Brücken, der Brandstifter, sich das Leben genommen hat, hm, hm —,“ der Aktuar schwieg einen Moment, dann sagte er befehlend, fast drohend, „das müssen Sie veranlassen, Herr v. Falk, Sie müssen's, Sie sind es dem so entsetzlich ums Leben gekommenen Baron, Sie sind es dem todtten Freunde schuldig“ — die im feuchten Glanze schimmernden Augen des kleinen Herrn, die bis dahin unverwandt auf Falk geruht hatten, sie sahen wieder nach der Zimmerdecke und wie mit den Zähnen knirschend, sagte er dann: aber Sie verstehen mich nicht, was es heißt, einen Freund unter solchen Umständen zu verlieren, pah! dann lassen Sie die Sache ruhen, bemerkte der Aktuar in scheinbar größter Gleichgültigkeit.

Falk hatte sehr gespannt der Rede des Aktuars gelauscht, er hatte erkannt, war es auch nur versteckt angedeutet, daß auch dieser an ein Verbrechen, an die Unschuld des Barons glaube.

Falk hatten die Worte des unscheinbaren Mannes tief ergriffen und sich ganz seinem Gefühl hingebend, stand er auf und des Aktuars Hand nehmend, sagte er:

Wir sind heute in diesem Augenblick Freunde geworden, bedürfen Sie meiner je, zu welcher Stunde, in welcher Sache es sei, dann vergessen Sie nicht, wo Sie mich zu suchen haben, mich finden können, dann werde ich Ihnen zeigen, wie viel mir ein Freund wert ist.

Und bleiben Sie mir nun aber auch in dieser Angelegenheit helfend zur Seite — wollen Sie? fragte Herr v. Falk.

„Muß ich, muß ich“, erwiderte Reitsch seine Hand aus der des Gutsheeren freimachend, „hätte sonst keine Aussicht, diesen wirklichen kostbaren Gedanken zur Ausführung zu bringen, Mumien herzustellen.“

Der Aktuar war mit einem Sprunge auf seinem Drehstuhle, die Feder flog über das Papier.

„Darf ich um Ihren Namen, Alter u. s. w. bitten?“ sagte er mit ganz veränderter Stimme zu dem ihn erstaunt anblickenden Herrn v. Falk, „werde Ihre Aussagen niederschreiben, wie Sie mir der Herr Rat mitgeteilt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik der Stadt Wildbad vom 2 bis 7. Juni 1899.

Aufgebote:

5. Juni. Niedmüller, Mathias, Kaufmann von Buchheim und Pauline Luise Tubach von hier.

Geburten:

- 3. „ Deder, Gottlieb Heinrich, Forstwart hier, 1 Sohn.
- 1. „ Toussaint, Gustav, Restaurateur hier, 1 Sohn.

Zurückgesetzte Sommerstoffe.

10 Prozent extra Rabatt	6 Meter soliden Galene-Sommerstoff z. Kleid für Mark 1.50 Pfg.
auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.	6 „ „ Mestor-Zephir „ „ „ „ 1.80 „
	6 „ „ Crêpe-Carreax „ „ „ „ 2.40 „
	6 „ „ extra prima Loden „ „ „ „ 3.90 „

Neueste Eingänge

für die Frühjahr- und Sommersaison.

Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrösster Auswahl vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mk. an franco.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark **3.60** Pfg.
„ Cheviotstoffe „ „ „ „ **4.35** „

Muster auf Verlangen franco ins Haus.
Modebilder gratis.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Den Mitgliedern, welche den am 18. Juni d. Js. in Gmünd stattfindenden

Bundeslag des württ. Kriegerbundes

besuchen wollen, wird freie Eisenbahnfahrt aus der Vereinskasse gewährt und wollen sich dieselben bis längstens 12. Juni beim Cassier **Christof Treiber** melden.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Chargierten der freiwilligen Feuerwehr versammeln sich am nächsten **Sonntag früh 1/2 7 Uhr** vor dem Theater.

Anzug: Uniformrock und Mütze.

Den 9. Juni 1899.



Das Kommando.

Landwirtschafts-Loose.

Verlosung in **Balingen** garant. am 20. Juni 1899 von Jung- und Zuchtvieh, landwirtschaftl. Maschinen.

Geräte und Haushaltsgegenstände. Loose à Mk. 1. —, für Wiederverkäufer mit Rabatt, bei der Generalagentur **Eberhard Fezer** in **Stuttgart**. Hier zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Namhafte Ersparnis im Haushalt erzielt die **Hausfrau** mit



zum Würzen der Suppen, indem sie vorhandene Fleischbrühe mit Wasser verlängert und nach dem Anrichten etwas Maggi zusetzt. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei **Carl Aberle sen.**

Ia. Rheinische Schwemmseife

(alte Ware) in allen Größen. Prompter Bezug durch

Ernst Gneiding, Esslingen a. N.

Wollstoffe gehen nicht ein

Flanelle
filzen nicht,
wenn sie mit
Flammer's
Ideal-Seife
gewaschen werden; — wie mancher Kerger
wäre gespart beim Gebrauch dieses ebenso billigen
wie vortrefflichen Mittels. Erhältlich in besseren Geschäften.
Fabrikanten: **Kraemer & Flammer, Heilbronn.**

Gelegenheits-Kauf.

15 Stück gute neue

Betten

samt Bettladen, Kösten und steiligen Matratzen verkauft um rasch Platz zu gewinnen, **enorm billig**. 1 lackierte Bettlade, 1 Bettrost, 1 Polster, 1 Wollmatratze steifig, 1 Oberbett, 1 Haarseil, 1 Kissen kostet alles zusammen nur **65 Mark**.

Emil Closs, Stuttgart,
Eberhardstraße 63.

Schweineschmalz

in guter frischer Ware empfiehlt billigt
D Treiber.

MACK'S

Schutz-Mark

PYRAMIDEN

Glanz-Stärke

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze **Neu!**
zum **Matt- u. Glanzbügeln**, daher von Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Markte ersichtlich.
Heinrich Mack, Ulm a/D.
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Fröhlich Pfalz

Weissweine.
1896er à Mk. 35.—, 1899er à Mk. 40.—, 45.—, 50.—, 60.—.

Rothweine.
1897er à Mk. 40.—, 45.—, 1898er à Mk. 50.—, 60.— Die 100 Liter ab hier
F. Brennfleck, Weingut,
Schloss Kopperwolf, Edenheim, Pfalz.

Gott erhalt's!

Edelwein, du sollst!

mir willkommen sein.

Revier Wildbad.
Die alte Baurenbergsteige kam **Montag den 12. d. M.** an wieder befahren werden.

Revier Wildbad.

Am **Wittwoch den 14. d. M.**
morgens 7 Uhr

kommt auf der Revieramtskanzlei zum Verkauf:

Schlagraum aus Abt. I. 5 Linkensteig, II. 90 Vord. **Pöllert Weglinholz** mit dem Scheidholz aus II. 81 Nishalde unterhalb der Grünhüttersteige;

Reinigungsmaterial (meist Derbholz) aus II. 93 Kollwasserhof und II. 100 Vord. Langsteig (je in der Nähe des Kollwasserhofs);

Abbruchmaterial (Flöcklinge) vom unteren Brücke der Kollwasseransfahrt beim Lautenhof sowie eine zerbrochene **Floßtafel** bei der Brühlwasserstufe im Kleinzthal.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirkschätzungscommission gemäß Art. 98. Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 13. Juni bis 3. Juli

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97. Abs. 2.) Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum **6. Juli 1899**

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61) Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Den 9. Juni 1899.

Stadtschult heissenamt:
Bäzner.

Ein tüchtiger Sprachkundiger

Kellner

mit prima Zeugnissen sucht per Anfang Juni Engagement. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gewandtes, junges

Mädchen

sucht bis 15. Juni Stelle, womöglich für Zimmer. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Compt. u. Musterlager:
Coblenz, Schlossstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: **Frankfurt a. M.,**
Niederanau 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Aufklärung

über gebrannten Kaffee.

Vielfache Anfragen und irrige Meinungen veranlassen uns zu der Erklärung:

Richtig ist, dass gebrannte Kaffee verkauft werden, welche mit Schellack-, Gummi- oder Eiweiss-Lösung überzogen und auch solche, die mit „Glühluft“ gebrannt sind.

Dass aber, aus Gesundheits- und Appetitlichkeits-Gründen — keine dieser Brennarten — bei uns — in Anwendung kommen.

Denn wissenschaftlich nachgewiesen, ist Schellack unverdaulich und direkte Glühluft bewirkt häufig starkes Ausschwitzen des Kaffeeöls (Aroma), welches — ranzig geworden — Geschmack und Wohlbekömmlichkeit sehr beeinträchtigen kann.

Wir übernehmen dagegen jede Garantie, dass unsere gebrannten Kaffee in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ko. Paketen mit Firma und Schutzmarke — Elephant — versehen, — nur aus vorzüglichen, gehaltvollen, unverfälschten Qualitäts-Kaffee bestehen, welche nach dem Verfahren geröstet sind, wie es schon J. v. Liebig den Hausfrauen empfohlen, — leichte Zuckerumhüllung, — um das Ausschwitzen zu verhüten, — Aroma und Ergiebigkeit zu erhöhen; — ebenso dass unsere „Naturell gebrannten Kaffee“ nur auf den vollkommensten neuesten Apparaten — Absaugung aller schädlichen, brenzlichen Stoffe mittelst Exhaustoren — und ohne jeden Zusatz — in streng reeller Weise geröstet sind.

Verkaufsstellen unserer Kaffee zu billigst gestellten Originalpreisen — schon von Mk. 1.— bis zu Mk. 2.— per $\frac{1}{2}$ Ko. — sind durch Annoncen ds. Bl. bekannt.

H. Disqué & Co., Mannheim
Holländische Kaffee-Brennerei.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten

Radebener Silienmild-Seife

v. Bergmann & Co., Radebul-Dresden weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker Dr. Metzger.

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
Ulgastraße 13 und 18.



Zu haben bei Fritz Treiber, Wildbad.

Täglich zwei Ausgaben.

Karlsruhe.

Mittags- u. Abend-Ausgabe.

Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle,

haben Sie eine Stellung zu vergeben,

wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen,

wollen Sie nachhaltige Erfolge

Ihren Bekanntmachungen sichern,

so inseriren Sie in der

„Badischen Presse“

Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle Nachts u. Morgens eingehender Nachrichten u. Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle tagsüber einlaufenden

Als Prämien-gabe erhält jeder Abonnent eine grosse Wandkarte des deutschen Reiches gegen die geringe Nachzahlung von nur 1 Mark 30 Pfg. franko zugesandt. Die Karte ist 1 m breit und 85 cm hoch, in Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen; für Nichtabonnenten kostet sie 4 Mk. Ferner wird das Werk „Aus Deutschlands grossen Tagen“, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71. 180 Seiten, gross Quart, mit 8 Illustrationen, gegen Einsendung von nur 50 Pfg. (schön gebunden, mit reicher Deckenverzierung Mk. 1.50) franko zugesandt. Ferner erhält jeder Abonnent zum Vorzugspreise das hochinteressante Buch „Von Karlsruhe nach Chicago“, Schilderungen amerikanisch. Lebens, 3. Aufl., 152 Seiten gross Quart, mit 16 Bildern und einer Seekarte, gegen Einsendung von nur 60 Pfg. franko. — Preis für Nichtabonnenten Mk. 1.50.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie u. in keiner Wirtschaft fehlen

neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie ca. 80 Verlosungslisten jährlich gratis.

Probenummern gratis und franco.

Gratis u. franco erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke für Frankatur: 1 Roman, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 Wandkalender.

Abonnementspreis Mk 1.50 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Im März 1899 notar. beglaubigte Auflage.

22,656 Ex.

Jetzige Auflage 23 000.

Die „Badische Presse“ wird z. Th. gesetzt mit amerikanisch-Setzmaschinen und gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

